

# gleiseins

NOVEMBER 2021

MAGAZIN FÜR FREUNDE UND FÖRDERER DER BAHNHOFSMISSIONEN IN DEUTSCHLAND

Wer war Ellen Ammann?

Frauen im Blick

Quo vadis Bahnhoftsmission?

Aufschlussreiche Zahlen

Berührende Begegnungen

Es wird wieder getanzt

Nächste Hilfe: Bahnhoftsmission.

# Nächste Hilfe:



## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

**I**n der Kinderloungue der Bahnhofsmision in Düsseldorf entdeckte ich folgenden Wandspruch von Joseph Beuys: „Die Mysterien finden am Hauptbahnhof statt.“ Ja, dachte ich, und die kleine Wunderkammer an den oft großen Bahnhöfen ist die Bahnhofsmision. Hierher kommen Menschen aus allen Personengruppen, die sich in und um den Bahnhof einfinden. Zumeist sind es einfache, liebevoll gepflegte Räume, die sich oft an markanten Punkten auf den Bahnhöfen befinden.

Auch während der Pandemie war die Mehrheit der Bahnhofsmisionen geöffnet. Wenn Suppenküchen für bedürftige Menschen in der Stadt geschlossen waren, gab es am Bahnhof bei den Leuten mit den blauen Westen fast immer etwas zu essen zur Tasse Kaffee. Oder Menschen, die das Abgeschieden-Sein zu Hause nicht mehr aushalten konnten, kamen, um der Einsamkeit zu entfliehen und wenigstens durch das geöffnete Fenster bei der Bahnhofsmision ein paar Worte zu wechseln und Aufmerksamkeit zu erhalten. Jetzt, wo die Reisenden wieder unterwegs sind, sieht man die Leute mit der blauen Weste auch wieder häufiger in den Bahnhöfen. Sie packen mit an, geben Auskunft oder begleiten Menschen mit Beeinträchtigungen.

„Einfach da“, sagen wir. Oder, wie es eine Mitarbeiterin ausdrückte: „Wir sind für die Menschen da, uns geht es um mehr als nur Versorgung.“ Wer an diesen Ort im Bahnhof kommt, der durch das Zeichen mit dem violetten Kreuz und dem gelben Querbalken erkennbar ist, kann loswerden, was ihn innerlich bewegt und findet oftmals sofort die erste Hilfe. Das macht das Mysterium am Bahnhof aus, ein Ort am Bahnhof, der guttut.

Dabei gibt es ganz unterschiedliche Schwerpunkte. An einer Bahnhofsmision kümmert man sich noch in besonderer Weise um benachteiligte Jugendliche. An einer anderen gibt es ein enges Netz der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden der Bahnhofsmision und Streetworkern, die sich um wohnsitzlose Menschen kümmern. An wieder einem anderen sind Künstlerinnen und Künstler engagiert, Menschen aus dem Bahnhofsumfeld für die konkrete Hilfe-Arbeit im Bahnhof zu interessieren. Auch das gibt es: Der wohnsitzlose Mann sitzt mit der älteren Reisenden an einem Tisch und sie erzählen sich ihre Geschichten. Immer geht es um das, was den Menschen wichtig ist.

„Wir geben der Kirche ein freundliches Gesicht“, sagte einmal eine Mitarbeiterin. Menschen mit religiösem Hintergrund und andere, die keine religiöse Prägung haben, bilden am Bahnhof eine Gemeinschaft, um für andere da zu sein.

Wie dieser Dienst in den nächsten Jahren noch weiter verbessert und ausgebaut werden kann, darüber machen wir uns viele Gedanken, die sich in einer gemeinsamen Strategie niederschlagen sollen. Mehr davon lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen viele Entdeckungen mit dem Mysterium am Hauptbahnhof

Ihr

Pfarrer i.R. Klaus-Dieter Kottnik  
Vorsitzender Bahnhofsmision  
Deutschland e.V.



# INHALT

<b>EDITORIAL</b>	<b>2</b>
<b>MENSCHEN IM BLICK</b>	<b>4</b>
Ellens Treff in Essen – ein Angebot für Frauen	4
Frauen – Unsichtbar und unerreichbar?	6
Wenn das Leben aus dem Takt gerät	7
Dauerhafte Halt-Punkte	9
<b>QUO VADIS BAHNHOFSMISSION?</b>	<b>10</b>
Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen für die Arbeit	10
Seismograph Bahnhofsmission: Armut in Corona-Zeiten	12
<b>AUS DEN BAHNHOFSMISSIONEN</b>	<b>13</b>
Engel oder Phönix aus der Asche	13
Im Bahnhof wird ausgelassen getanzt	14
Ein Bischof in ehrenamtlicher Mission	14
Eine Oase auf Gleis 1	14
Popkultur in Wuppertal	14
Ein Gedicht	15
Impressum	15
<b>UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT DER BAHNHOFSMISSION!</b>	<b>16</b>

Vorbemerkung der Redaktion: Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie gibt es ständig veränderte politische Rahmenbedingungen und Entscheidungen. Der Redaktionsschluss für die aktuelle Ausgabe war der 9. November 2021. Danach können sich weitere Änderungen ergeben haben.

# MENSCHEN IM BLICK



Kreative Angebote in Ellens Treff

Foto: Bahnhofsmission

## ELLENS TREFF IN ESSEN – EIN ANGEBOT FÜR FRAUEN

EINE WARME MAHLZEIT, SAUBERE KLEIDUNG, MUSIK HÖREN, EIN FRISÖRBESUCH ODER EIN GESPRÄCH UNTER FRAUEN. DIESE DINGE SIND FÜR DIE MEISTEN FRAUEN SELBSTVERSTÄNDLICH, JEDOCH NICHT FÜR FRAUEN IN EXISTENZIELLER NOTLAGE.

Gleis Eins sprach mit Nadine Wittmann, stellvertretende Leiterin der Bahnhofsmission Essen, die das Modellprojekt „Ellens Treff“ vorstellt. Ein Projekt, das auch bei anderen Bahnhofsmissionen auf großes Interesse stößt.

### Wie kam es zur Einrichtung von Ellens Treff?

Die Idee zur Einrichtung eines Treffs nur für Frauen hatten wir schon sehr lange. Zu den generellen Öffnungszeiten trauen sich nicht alle Frauen in die Bahnhofsmission. Und der Austausch unter ihnen ist offener, wenn keine Männer dabei sind. Wir wollen ihnen zumindest einmal im Monat einen besonderen Schutzraum bieten, einen Ort, an dem sie sich austauschen können und der auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen ausgerichtet ist. Die konkrete Umsetzung von Ellens Treff wurde uns dann letztendlich seit März 2021 durch eine Spende in Höhe von 1.000 Euro vom Essener Club von Soroptimist International (SI) ermöglicht.

### Wie sieht die Arbeit konkret aus?

Mit der Spende können wir ein Jahr lang verschiedene Aktivitäten finanzieren. Dazu gehören die schöne Gestaltung der Räume mit frischen Blumen und Materialien für verschiedene Projekte: Die Frauen bemalen Seidentücher, batiken T-Shirts oder malen Leinwandbilder und können anschließend alles mitnehmen, wenn sie wollen. Wir bieten Beratungs- und Vermittlungsangebote, eine warme Mahlzeit, Kleidung und bei Bedarf auch Hygieneartikel und Chips für die Bahnhofstoiletten. Die Arbeit mit Frauen erfordert viel Sensibilität, Zeit und Empathie, denn diesen Frauen fällt es oft schwer, Hilfe einzufordern und anzunehmen. Aber mit der Zeit entsteht Vertrauen und eine gute Basis, um die Frauen individuell zu fördern. Am Frauentag arbeiten ausschließlich Frauen im Team der Bahnhofsmission.

### Gibt es wegen Corona Einschränkungen für Ellens Treff?

Ja, wir haben ein deutlich reduziertes Angebot, was die Anzahl der Frauen betrifft. Wir hätten theoretisch Platz für 12 Frauen, können aber im Moment nur acht Plätze in zwei Räumen anbieten. Wir öffnen aber dennoch an jedem letzten Donnerstag im Monat von 17-21h nur für Frauen. Frauen brauchen diesen Schutzraum, weil viele von ihnen schlechte Erfahrungen mit Männern gemacht haben.



Nadine Wittmann,  
stellvertretende Leiterin  
der Bahnhofsmision  
Essen

Foto: Bahnhofsmision  
Essen

### Wie reagieren die Männer auf das Frauenangebot?

Es stößt bei den Männern nicht immer auf Freude, wenn die Bahnhofsmision an einem bestimmten Tag plötzlich für sie geschlossen ist, aber inzwischen wird es meistens akzeptiert. Viele Männer finden es sogar in Ordnung, dass Frauen ihren speziellen Raum bekommen.

## Mit der Zeit entsteht Vertrauen

### Erinnern Sie sich an eine besondere Begegnung?

Im Mai kam Klara\* zum ersten Mal zu Ellens Treff. Klara ist eine Frau, die ich vorher noch nie in der Bahnhofsmision gesehen hatte. Wir kamen ins Gespräch und Klara erzählte mir, dass sie von Ellens Treff erfahren hatte und nun einmal vorbeischauen wollte. Bisher traute sie sich nicht in die Bahnhofsmision, weil sie sehr schlechte Erfahrungen mit Männern gemacht hat und sich nicht mit ihnen gemeinsam in einem Raum aufhalten kann. Seitdem ist sie zu jedem Treff gekommen, weil sie sich in diesem Rahmen wohl und sicher fühlt. Dieses Beispiel zeigt uns deutlich, dass wir mit der Idee des Frauentages genau die richtige Entscheidung getroffen haben und noch mehr Menschen erreichen, die Schutz benötigen.

### Wie geht es in Zukunft weiter mit Ellens Treff?

Das Angebot soll – natürlich abhängig von der Corona-Situation - nach Möglichkeit ausgeweitet werden. Wir würden zum Beispiel gerne Ausflüge in den Gruga-Park anbieten. Im Moment ist das noch Zukunftsmusik, aber wir hoffen, dass wir die Finanzierung langfristig sichern können. In diesem Jahr werden wir auf jeden Fall am 23. Dezember eine kleine Weihnachtsfeier in Ellens Treff organisieren.

\* Name von der Redaktion geändert

## WER WAR ELLEN AMMANN?

Ellens Treff heißt nicht zufällig so. Der Name geht auf eine sehr besondere Frau zurück, geboren 1870 in Stockholm, gestorben 1932 in München. Ihr Name ist wenig bekannt – damit teilt sie das Schicksal von vielen bedeutenden Frauen in Kirche, Kultur und Politik, die im Vergleich zu Männern in derselben Position wenig Anerkennung bekamen. Mit vollem Namen hieß sie Ellen Aurora Elisabeth Morgenröte Ammann (geborene Sundström).



Ellen Ammann  
1892 mit Papagei  
und Dackel

Foto: Archiv  
des Erzbistums  
München und  
Freising

Quelle: Neboisa  
Bildrechte  
unbekannt

Ellen Ammann hat als Sozialpolitikerin und Frauenrechtlerin viel bewegt. Sie hat u.a. die Arbeit von Frauen professionalisiert, indem sie eine Schule für Frauenrechte gegründet hat. Kurz nach Einführung des Frauenwahlrechts wurde sie 1919 als eine der ersten Frauen in den Bayerischen Landtag gewählt.

Und sie spielte auch in der Geschichte der Bahnhofsmision eine wichtige Rolle: Ellen Ammann ist eine der Mitbegründerinnen der ersten katholischen Bahnhofsmision in München.

# FRAUEN – UNSICHTBAR UND UNERREICHBAR?

VON FRAUEN WERDEN DIE ANGEBOTE DER ÜBER 100 BAHNHOFSMISSIONEN SELTENER ALS VON MÄNNERN WAHrgENOMMEN. AUF EINER ONLINE-FACHTAGUNG DISKUTIERTEN ÜBER 50 MITARBEITENDE AUS DEN BAHNHOFSMISSIONEN DIE URSACHEN UND ERARBEITETEN LÖSUNGSANSÄTZE.

**D**ie Bahnhofsmiissionen verstehen sich als niedrigschwellige Anlaufstellen für Benachteiligte und erreichen jährlich – in Zeiten ohne Pandemie – 2,2 Millionen Menschen. Nur ein Drittel davon sind Frauen. Das ist bemerkenswert, weil die Bahnhofsmiissionen ihre Wurzeln in der kirchlichen Frauenarbeit haben. Frauen sind heute aber schwerer zu erreichen als Männer und bleiben oft unsichtbar. Das stellen die Bahnhofsmiissionen seit vielen Jahren fest. Woran liegt das und wie kann man Frauen besser ansprechen? Die Bahnhofsmiission Deutschland e.V. hatte im Juni 2021 dazu bundesweit eingeladen und Teilnehmende aus den Bahnhofsmiissionen tauschten ihre Erfahrungen aus. Einen ganzen Tag lang gingen sie auf die Suche nach den Ursachen und diskutierten Lösungsansätze für eine bessere Erreichbarkeit von Frauen.

## Besonders schwierig ist es für Frauen, ihre Scham zu überwinden

Impulsreferate machten deutlich, dass die strukturelle Benachteiligung von Frauen nicht nur bei der Bezahlung oder bei der Besetzung von lukrativen Stellen sichtbar, sondern auch in unserem Hilfesystem fest verankert ist. Dadurch geraten Frauen häufig in Armut bis hin zur Wohnungsnot. Besonders schwierig ist es für Frauen, ihre Scham zu überwinden, die durch Missachtung, empfundene Peinlichkeit, verletzte Intimität oder durch ein schlechtes Gewissen entstehen kann. Sie fühlen sich in ihren eigenen Werten verletzt und bauen große Hürden für die Kontaktaufnahme auf. „Frauen gehen nicht durch jede Tür“, war eine zentrale Erkenntnis in der Diskussion.

Die teilnehmenden Bahnhofsmiissionen hinterfragten auch ihre eigene Rolle. „Einfach da“ ist das Motto, das die Bahnhofsmiission lebt und mit dem sie allen Menschen begegnet. „Bei der Ansprache

von Frauen, die sich nicht trauen, reicht es nicht, einfach da zu sein. Wir brauchen spezielle Angebote, die es den Frauen ermöglichen, ihre Ängste und ihre Scham zu überwinden“, so Dr. Gisela Sauter-Ackermann, Bundesgeschäftsführerin der katholischen Bahnhofsmiission.

## Matrix der 1000 Ideen

Sie weist darauf hin, dass es nicht nur darum geht, den Frauen Schutz und sicheren Aufenthalt zu bieten. Auf Augenhöhe und unter Beteiligung der Frauen sollen künftig Konzepte erweitert und vervielfacht werden. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch war sehr produktiv. Erzählcafés, Schreibwerkstätten und digitale Fortbildungen sind Beispiele für erfolgreiche Initiativen, die in die Breite getragen werden sollen.

Als besonderes Highlight der Veranstaltung erarbeiteten die Teilnehmenden eine „Matrix der 1000 Ideen“, die von den Bahnhofsmiissionen an die lokale Situation angepasst und in die Praxis umgesetzt werden können. Alle Teilnehmenden zeigten sich sehr motiviert am Thema weiterzuarbeiten und gründeten ein Netzwerk, das den weiteren Austausch fördern und in einem Jahr zu einer Folgeveranstaltung einladen wird.

„Je länger ich mich mit dem Thema „Frauen als Gäste der Bahnhofsmiissionen“ beschäftige, desto mehr fällt mir die Notwendigkeit ins Auge, für sie besondere Willkommensräume zu gestalten“, zog Sauter-Ackermann ein positives Resümee der Tagung. Sie ist zuversichtlich, dass es auf diese Weise gelingen kann, wieder mehr weibliche Gäste mit den Hilfen der Bahnhofsmiissionen zu erreichen. Erfreulich sei auch, dass die Thematik in den Bahnhofsmiissionen zunehmend auf Resonanz stöße. Zu den bereits vorhandenen Angeboten für Frauen entstanden bei der Tagung vielfältige Ideen und Initiativen. Diese sollen nun erfasst, gebündelt und praktisch umgesetzt werden.

In Arbeitsgruppen kristallisierten sich vier zentrale Bereiche für Lösungsansätze heraus:

1. Erstkontakt mit den Frauen in frei zugänglichen Bereichen innerhalb des Bahnhofs oder auf dem Bahnhofsvorplatz.
2. Der sichere Zugang und Aufenthalt in Räumen der Bahnhofsmiission, die ansprechend gestaltet sind. Dabei sollen die Frauen die Räume auch gemeinsam und nach eigenen Ideen gestalten können, damit ein „Raum der Würde“ für die Gäste entsteht.
3. Begegnung auf Augenhöhe und Vermittlung von Zughörigkeit, Integrität und Schutz; Sensibilisierung anderer Gäste der Bahnhofsmiission.
4. Öffentlichkeitsarbeit, um über die Situation von unsichtbaren und unerreichbaren Frauen aufzuklären und Wege zur Ansprache aufzuzeigen.



Mutmacherin Sophie Wischnewski  
Foto: Bahnhofsmision Leipzig



Foto: Deutsche Bahn Stiftung

## WENN DAS LEBEN AUS DEM TAKT GERÄT

ALLTÄGLICHES HAT PLÖTZLICH KEINE ORDNUNG MEHR, WENN DAS LEBEN AUS DEM TAKT GERÄT. WAS TUN? FÜR REISENDE UND MENSCHEN MIT VIELFÄLTIGEN PROBLEMLAGEN GIBT ES DIE MUTMACHER\*INNEN, FRAUEN UND MÄNNER IN DEN BAHNHOFSMISSIONEN, DIE AUCH IN SCHWIERIGSTEN SITUATIONEN KOMPETENT HELFEN. MUTMACHERIN SOPHIE WISCHNEWSKI BERICHTET VON IHREN ERFAHRUNGEN IN DER BAHNHOFSMISSION LEIPZIG.

### **S**ie haben dieses Jahr die Fortbildung zur Mutmacherin absolviert. Was hat Sie dazu bewogen?

Ich begann im Juli 2019 mit meiner Praxisphase im Rahmen meines dualen Studiums bei der Bahnhofsmision in Leipzig. Mein Studienschwerpunkt waren psychosoziale Beratungsdienste. Im September 2019 durfte ich in Berlin an den Jubiläumsfeierlichkeiten zum 125-jährigen Jubiläum der Bahnhofsmision teilnehmen. Während des Festaktes wurde das Projekt Mutmacher vorgestellt, das von der Deutsche Bahn Stiftung unterstützt wird. „Das ist es“, dachte ich, „genau das will ich machen.“ Mich hatte zuvor schon die Frage beschäftigt, was man Gutes tun kann, auch wenn Probleme nicht sofort lösbar sind. Die Fortbildung zur Mutmacherin schien mir genau das nötige Handwerkszeug zu geben.

### **Wie sieht die Fortbildung zur Mutmacherin aus?**

Sie dauert normalerweise drei mal drei Tage als Präsenzveranstaltung. Wegen der Corona-Pandemie fand sie aber als Online-Veranstaltung statt. Es war aber trotzdem ein sehr intensives Training und die 12 Teilnehmer\*innen waren bunt gemischt: sieben Frauen, fünf Männer, verschiedene Altersgruppen und Berufserfahrungen, hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitende der Bahnhofsmisionen aus ganz Deutschland: Freiburg, Stuttgart, Lindau, Hamburg, Dortmund, Frankfurt, Magdeburg, Leipzig, Lübeck, Karlsruhe sind die Städte, an die ich mich spontan erinnere.

### **Was unterscheidet dieses Angebot von den ‚klassischen‘ Angeboten der Bahnhofsmision? Was ist der besondere Ansatz der Mutmacher\*innen?**

Das Angebot ist mehr als eine reine Vermittlungsberatung. Üblicherweise klären wir mit den Gästen, welche Unterstützung sie brauchen und vermitteln dann an entsprechende Stellen, die bei Unterkunft, Jobvermittlung oder therapeutischen Angeboten helfen können. Das Vorgehen der Mutmacher\*innen ist von Anfang an breiter und langfristiger aufgestellt. Es ist ein regelmäßiges Angebot und wir arbeiten prozesshaft, d.h. wir bleiben so lange und so häufig im direkten Kontakt mit den Gästen, wie es nötig ist. Das kann ein einmaliges Gespräch sein, aber auch eine intensive Begleitung von vielen Monaten. Ich habe seit Oktober 2019, also schon bevor das Projekt Mutmacher\*innen begann, einen Klienten, den ich zunächst als festangestellte Sozialarbeiterin und seit März 2021 als Mutmacherin begleite.

### **Wie informieren Sie über dieses Angebot?**

Zum einen werden wir durch „Buschfunk“ weitervermittelt, der auf der Straße gut funktioniert; das heißt, Menschen, denen wir helfen konnten, berichten anderen davon. Erfahrungsgemäß ist es so, dass Gäste zuerst mit kleinen Anliegen zu uns kommen, wenn sie zum Beispiel den Personalausweis verloren haben oder sonst eine einmalige Unterstützung brauchen. Die Gäste „testen erst mal das Wasser“, d.h. sie wollen uns kennenlernen und Vertrauen aufbauen und öffnen sich dann nach und nach.

Foto: Deutsche Bahn Stiftung



Während dieser anstrengenden Tage kam Karl\* auf mich zu. Er war zu Tränen gerührt und wollte sich bedanken, dass wir weiterhin alles dafür geben, damit die Menschen auf der Straße versorgt werden. Und dann sagte er folgendes: „Sophie, weißt Du eigentlich, dass Du für uns der Fels in der Brandung bist? Wenn es so etwas wie einen Gott gibt, dann hat er Dich an genau diesen Platz gestellt, damit Du für uns da sein kannst!“

Bis heute fährt mir diese Aussage durch Mark und Bein und wenn ich zweifle, dann denke ich daran zurück und bin mir ganz sicher: Gott hat mich an diesen Ort befohlen und ich bin unendlich dankbar dafür!

\* Name von der Redaktion geändert

### Wie wird das Projekt angenommen? Wer sucht Ihre Hilfe und wie können Sie gerade in den kontaktarmen Corona-Zeiten helfen?

Es gibt keine Regel, wer das Angebot aufsucht. Das sind manchmal Gäste, die schon seit Jahren bei uns sind und manche kommen gezielt mit der Aussage, dass sie gerade jemanden zum Reden brauchen. Angenommen wird das Angebot außerordentlich gut und sowohl von unseren Gästen als auch den Netzwerkpartner\*innen sehr positiv bewertet. Und wir haben einen separaten Beratungsraum, in dem wir in aller Ruhe Einzelgespräche führen können, die auch in Corona-Zeiten möglich sind.

### Die Fortbildung zur Mutmacherin gab mir genau das richtige Handwerkszeug.

### Was motiviert Sie, auch in schwierigen Zeiten dranzubleiben?

Als ich im Oktober 2019 die Stelle als Sozialarbeiterin in der Ökumenischen Bahnhofsmision Leipzig angetreten habe, war ich absolut unsicher, ob ich diese Arbeit überhaupt machen kann. Wie soll ich, gerade frisch vom Studium und ohne irgendwelche Vorerfahrung in diesem Bereich, Menschen unterstützen, die schon so viel erleben und erleiden mussten? Ich habe jeden Tag gebetet, dass ich hier an der richtigen Stelle bin.

Und dann kam plötzlich der erste Corona-Lockdown im März 2020. Kurz zuvor hatte sich eine ehrenamtliche Mitarbeiterin infiziert und fast die ganze Belegschaft musste in Quarantäne, nur ich nicht, ich war Gott sei Dank nicht gleichzeitig im Dienst gewesen. Also hielt ich die Stellung in der Bahnhofsmision, allein, aber extrem motiviert alles dafür zu tun, dass unsere Arbeit nicht unterbrochen wird.

## DREI STARKE FRAUEN

Auch am Berliner Hauptbahnhof arbeiten Mutmacher\*innen der Berliner Stadtmission in den Räumen der Bahnhofsmision. Im Film „Drei starke Frauen“ erzählt Gabriele Melchior, warum es Mutmacher\*innen braucht und warum es eine Herzensangelegenheit ist.

## LINK ZUM FILM

<https://youtu.be/5mH-eoUVtns>





# DAUERHAFTE HALT-PUNKTE

UNTER DEM MOTTO „LERNEN FÜR DAS LEBEN“ VERGIBT DIE DEUTSCHE BAHN STIFTUNG ANSCHUBFINANZIERUNGEN FÜR PROJEKTIDEEN AUS DEN BAHNHOFSMISSIONEN. IN OLDENBURG IST AUS DIESER INITIATIVE EIN NUN SCHON ETABLIERTES PROJEKT ENTSTANDEN.

**E**ine dauerhafte Arbeit sein eigen nennen, das konnte Andreas\* schon lange nicht mehr – bis zum Herbst 2019. Damals nahm er, nicht zuletzt durch die Verankerung in den HalT-Punkten, einen Job an und hat ihn bis heute. Die Umwandlung des ungelerten Jobs in eine Lehrstelle steht in Aussicht, denn Andreas kommt mit seiner Arbeit gut zurecht. Sein Beispiel zeigt, dass trotz der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen das Projekt „HalT-Handlungskompetenzen lernen im Team“ im Rahmen der Maßnahme „Lernen für das Leben“ einiges bewirken konnte. Und es geht weiter.



Nach Abschluss der zweijährigen von der Deutsche Bahn Stiftung geförderten Projektlaufzeit konnte die Bahnhofsmission die Stadt Oldenburg davon überzeugen, eine halbe Stelle zu finanzieren, um die Maßnahmen weiterführen zu können. Und so gibt es mittwochs – trotz einiger Lockdown-Unterbrechungen – noch immer „HalT-Punkte“ für junge Erwachsene unter 25 Jahren, die sich auf den Weg machen wollen.

„Unsere Partner in der Stadt und in den Netzwerken haben gesehen, dass dieses intensive und niedrigschwellige Angebot für junge Erwachsene sehr sinnvoll ist“, erzählt Doris Vogel-Grunwald, Leiterin der Bahnhofsmission Oldenburg.

## Viele Ergebnisse lassen sich konkret benennen:

### Jemand, der ...

- seine Wohnung nicht verloren hat
- eine Lehrstelle gefunden hat
- kontinuierlich einem Job nachgeht und an diesem Arbeitsplatz die reale Chance auf eine Ausbildung hat
- eine Entzugsklinik aufgesucht hat
- in Therapie gegangen ist

**Das nächste Ziel ist eine kontinuierliche Förderung durch die Stadt**

Warum das alles funktioniert? Doris Vogel-Grunwald zählt eine Reihe Gründe auf: „Die postalische Erreichbarkeit, der dadurch entstehende tägliche Kontakt, die angemessene Ansprache der Kolleg\*innen, die Kombination von Niedrigschwelligkeit und Eigenverantwortung sowie die Augenhöhe bei den Gesprächen an den Abenden, an denen u.a. auch gekocht wird.“ Das nächste Ziel ist eine kontinuierliche Förderung durch die Stadt, damit sich die Projektbeteiligten nicht immer von Jahr zu Jahr hangeln müssen.

Auch die Deutsche Bahn Stiftung setzt das Projekt fort. In einem neuen Durchgang werden Projekte zum Thema „Orientierung und Neustart in den Bahnhofsmissionen nach Corona“ gefördert. Immer geht es darum, Menschen zum Mitmachen einzuladen, sie einzubinden und damit ihre Selbstwirksamkeit zu fördern. Zu den bundesweit 23 geförderten Projekten gehören die Bahnhofsmission Aschaffenburg mit einem Kunstprojekt inklusive einer Vernissage oder die Bahnhofsmission Düsseldorf mit einem Popup-Café, das auf ein Lastenrad montiert ist.

\* Name von der Redaktion geändert

# QUO VADIS BAHNHOFSMISSION?

## GEGENWÄRTIGE UND ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ARBEIT

BEITRAG ZUR AKTUELLEN LAGE DER BAHNHOFSMISSIONEN MIT FORDERUNGEN AN DIE  
KÜNFTIGE BUNDESREGIERUNG UND STRATEGISCHEN AUSBLICKEN VON  
PROF. DR. BRUNO W. NIKLES, STELLV. VORSITZENDER BAHNHOFSMISSION DEUTSCHLAND E.V.

**D**er Herbst 2021 war geprägt durch die Wahlen zum 20. Deutschen Bundestag und durch die Folgen der Pandemie, die in diesen Tagen wieder drohen, restriktiver zu werden. Wir blicken mit Spannung und auch Hoffnung auf die politische Entwicklung in Berlin. Es ist eine Zeit der großen Herausforderungen und nicht nur die Politik, sondern wir alle sind gefordert, unseren Beitrag zur Sicherung der Zukunft und zur Stabilisierung der Demokratie zu leisten.

Als Bahnhofsmissionen haben wir im Oktober die Gelegenheit genutzt, im Vorfeld der Koalitionsverhandlungen zwei zentrale Anliegen unserer Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Unter der Überschrift „Sozialpolitik und Verkehrswende“ haben wir uns an die Fraktionen im Bundestag und an verschiedene Fachpolitikerinnen und Fachpolitiker der Parteien gewandt:

**„Mobil zu sein, bedeutet teilhaben zu können. Wer nicht mobil ist, kann in seinen Teilhabemöglichkeiten massiv eingeschränkt sein. Eine soziale Verkehrspolitik der Zukunft muss daher die sozialen Dimensionen der anstehenden Verkehrswende vermehrt berücksichtigen. Die Sicherung der Mobilität einer wachsenden Anzahl älterer Menschen, von Menschen mit Assistenzbedarf und auch von Familien und alleinreisenden Kindern bei Reisen bedürfen der besonderen politischen Aufmerksamkeit. Gefördert werden müssen der barrierefreie Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs, aber auch die Entwicklung eines flächendeckenden Netzes persönlicher Assistenzen für mobilitätseingeschränkte Reisende, wie sie beispielsweise von den freiwilligen Helferinnen und Helfern der Bahnhofsmissionen geleistet werden. Für ein solches zivilgesellschaftliches Engagement braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, zu denen der Staat seinen Beitrag leisten muss.“**



Bruno W. Nikles  
Foto: Archiv Bruno W. Nikles

**In unserem Land fällt weiterhin eine beachtliche Zahl von Menschen durch die Maschen des sozialen Netzes und wird mit den sozialgesetzlichen Hilfen unter anderem aufgrund zu hoher Zugangsschwellen nicht erreicht. So ist in den Bahnhofsmissionen die Zahl der Gäste mit zum Teil chronischen Mehrfachbelastungen, psychischen Erkrankungen und anderen Beschwerden in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Diese Menschen sind nur selten und mit großer Kraftanstrengung in weitergehende Hilfen zu vermitteln, dürfen aber nach unserer Überzeugung von der Gesellschaft nicht aufgegeben werden. Sozialpolitisch muss deshalb dafür Sorge getragen werden, dass neben den großen sozialrechtlichen Leistungssystemen wirksame offene und niederschwellige soziale Hilfen existieren und zumindest eine Grundfinanzierung erhalten.“**

Die Bahnhofsmissionen greifen mit diesen Forderungen auch die Sorgen anderer Sozialverbände auf, die sich für eine umfassende Politik der Teilhabe und für offene soziale Hilfen engagieren.

### Aus der Pandemie lernen

Gleichzeitig gilt es aber auch Lehren für die zukünftige Arbeit zu ziehen aus der Zeit der Pandemie: Die Bahnhofsmissionen haben in dieser Zeit ihre Leistungsfähigkeit gezeigt und kreative Wege gefunden, vielen Menschen zu helfen, die ansonsten unversorgt geblieben wären. Besonders in den Großstädten ist die Zahl der materiellen Hilfen mit Lebensmitteln und Kleidung stark angestiegen. Durch die Pandemie in soziale Not geratene neue Gästegruppen sind hinzugekommen. Dies bereitet Sorge, weil zu befürchten ist, dass diese „neue Armut“ dauerhaft bleiben wird und betroffene Menschen die Hilfe der Bahnhofsmissionen weiterhin brauchen.

Ein wenig Entlastung gebracht hat den personell geschwächten Bahnhofsmissionen der pandemiebedingte Rückgang der Hilfen für Reisende. Diese Entwicklung wird sich mit dem Ende der Pandemie im Zuge der geplanten Verkehrswende allerdings schon bald ins Gegenteil verkehren. Die Zahl der Reisenden im Allgemeinen und der Reisenden mit Mobilitätseinschränkungen im Besonderen wird durch eine

zunehmende Verlagerung des Personenverkehrs auf die Schiene stark ansteigen. Die Bahnhofsmissionen sind gefordert, sich darauf rechtzeitig strategisch vorzubereiten.

### Netzwerke gestalten in Kirche, Stadt und Schienenverkehr

Damit die Bahnhofsmissionen auch zukünftig leistungsfähig und bedarfsgerecht bleiben, ist es wichtig, dass die einzelnen Träger vor Ort die Bahnhofsmissionen fester in das System der offenen sozialen Hilfen einbinden und miteinander vernetzen. Das ist eine zentrale Lehre der letzten Jahre. Dies sollten sie, wo noch nicht erreicht, in ökumenischer Partnerschaft tun. Die gute ökumenische Zusammenarbeit auf Bundesebene allein sichert nicht die flächendeckende Präsenz der kirchlichen Wohlfahrtsarbeit im Verkehrsgeschehen. Auch mit der Deutschen Bahn bedarf es eines neuen Anlaufs, sozial wie ökonomisch tragfähige Angebote für „Menschen unterwegs“ zu entwickeln.

Der Strategieprozess „Bahnhofsmission 2030“ hat begonnen und wird im Winter 2021/2022 fortgesetzt. Im Kontext dieser Konsultationen sind zunächst die Träger der Bahnhofsmissionen eingeladen, sich mit ihren Perspektiven und Positionen einzubringen. Beteiligungsforen für die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden folgen. Wir freuen uns auf spannende Diskussionen!

### Anlass zur Dankbarkeit

Im Blick auf die zurückliegende Zeit sind wir aber vor allem dankbar und auch ein wenig stolz, dass unseren Bahnhofsmissionen vor Ort es geschafft haben, während der Pandemie den Betrieb aufrecht zu erhalten. Dies ist gelungen, obwohl viele unserer freiwilligen Helferinnen und Helfer ihren diakonischen Dienst durch die Pandemie nicht oder nur eingeschränkt fortführen konnten. Wir wissen, wie schwer es vielen gefallen ist, zuhause zu bleiben und wie gern sie aktiv mit angefasst hätten. Wir danken ihnen für das Durchhaltevermögen und hoffen, dass sie bald wieder dabei sind. Mut macht uns auch, dass die Bahnhofsmissionen selbst vielfältige externe Unterstützung erhielten, die wir an unsere Gäste weitergeben konnten.

Foto: Unsplash



# SEISMOGRAPH BAHNHOFSMISSION: ARMUT IN CORONA-ZEITEN

DIE BAHNHOFSMISSIONEN SIND SEISMOGRAPHEN  
GESELLSCHAFTLICHER ENTWICKLUNGEN. DAS  
ZEIGTE SICH AUCH IM CORONA-JAHR 2020 UND SOLL  
HIER AN ZWEI TRENDS VERDEUTLICHT WERDEN.

Fotos: Bahnhofsmision/Werner Krüper

## Mehr Menschen sind von Armut betroffen

Die Pandemie hat besonders einkommensschwache Menschen hart getroffen. Kurzarbeit und Einkommensausfälle für Klein- bzw. Soloselbständige sind Beispiele für neue soziale Notlagen, die dazu geführt haben, dass viele Menschen sich mit der Bitte um Unterstützung an die Bahnhofsmissionen gewendet haben, die bisher ohne deren Hilfe ausgekommen sind. Zu ihnen gehörten nicht nur Einzelpersonen, sondern immer wieder auch Familien.

Trotz pandemiebedingt rückläufiger Gästezahlen ist der Umfang der Versorgungsleistungen für Hilfesuchende besonders in den Großstädten stark angestiegen (+30 Prozent gegenüber 2019). Geleistet werden konnte dies auch durch die große Spendenbereitschaft zugunsten der Bahnhofsmissionen. Die Zahl der Gäste, die von finanziellen Schwierigkeiten betroffenen sind, zeigt besonders bei den männlichen jungen Erwachsenen (18-27 Jahre) und bei den Älteren (über 65 Jahre) einen deutlichen Trend nach oben. Praktiker\*innen aus den Bahnhofsmissionen äußern die Sorge, dass diese neuen Armutsphänomene über das Ende der Pandemie hinaus Bestand haben werden.

## Ausgrenzungphänomene verstärken sich

Bereits von sozialer Ausgrenzung betroffene Menschen sind durch die sozialen Kontaktbeschränkungen der Pandemie zunehmend von der Isolation bedroht. Viele der Gäste der Bahnhofsmission leben

allein und vermissen die Möglichkeit, in den Bahnhofsmissionen Kontakte pflegen und sich austauschen zu können. Wie in vielen sozialen Anlaufstellen waren die Aufenthalts- und Gasträume durch die Hygienevorschriften auch in den Bahnhofsmissionen nur eingeschränkt nutzbar.

Praxisberichte bestätigen, dass die Beschränkungen sich nicht nur auf das soziale Leben, sondern auch auf die psychische Verfassung der Gäste belastend auswirken. Zu denken gibt auch, dass die Zahl der weiblichen Gäste während des Pandemie-Jahres 2020 merklich zurückgegangen ist. Dies kann – wie im Fachtag Frauen angenommen – als Indiz dafür gelten, dass die veränderten Angebote mit zugangsbeschränkten Gasträumen und einer Verlagerung der Hilfen an die Fenster oder auf die Flächen vor den Bahnhofsmissionen für Frauen nicht genügend Sicherheit vermitteln.

Die soziale und materielle Not der Menschen in Kombination mit den Kontaktbeschränkungen der Pandemie haben die Arbeit der Bahnhofsmissionen stark verändert. Aus den Anlauf- und Vermittlungsstellen am Bahnhof sind während der Pandemie Versorgungseinrichtungen geworden. Verfestigen sich die neuen Armutsphänomene dauerhaft, ist die Teilhabe der betroffenen Menschen gefährdet und die Sozialpolitik um Lösungen gefragt.

Bahnhofsmissionen, Tafeln und vergleichbare Hilfeeinrichtungen können zwar einen Beitrag zu Integration und Teilhabe leisten, aber nicht dauerhaft die Grundversorgung armutsbetroffener Menschen absichern.

### Arbeitsbedingungen in der Bahnhofsmision

Die Arbeitssituation für Haupt- und Ehrenamtliche war 2020 geprägt von anfänglicher Unsicherheit, hohem Engagement, Flexibilität aber auch Stress und Hetze, letzteres vor allem durch die dauerhafte Organisation der Versorgung mit Lebensmitteln, Kleidung, Hygieneartikeln usw. Neben der monetären Armut nahmen auch die Beziehungs- und Informationsarmut der Gäste zu, was neue Anforderungen mit sich brachte.

steht. Für diese Arbeit braucht es wieder ein Mehr an Ruhe, Gemütlichkeit und Miteinander. Auf der Jahrestagung wurde besprochen, dass hier Supervision helfen kann, entstandene Defizite aufzufangen.

Die Ausnahmesituation unter Coronabedingungen hat aber auch einige Erfahrungen und Entwicklungen gebracht, die künftig Bestand haben sollen. Bleiben sollen, so wünschten es viele Teilnehmende der Jahrestagung, das neu entstandene Maß an Vernetzung mit anderen Partnern und die Möglichkeiten der Digitalisierung.

### Ehrenamt

Das Ehrenamt hat durch die Pandemie-Maßnahmen eine neue Normalität erfahren. Nach den ersten Einschränkungen wurden neue Möglichkeiten der Mitarbeit entwickelt, wie die „Kurz- und Gut-Angebote“ oder Angebote im Bereich „Frauen in der Bahnhofsmision“. Die Kontaktbeschränkungen haben die Koordination der ehrenamtlichen Tätigkeit und die Differenzierung in verschiedene Engagementfelder nötig gemacht. Auch hier hat die Vernetzung, z.B. mit den Freiwilligenzentralen zugenommen. Teamkonflikte, die durch Corona verschärft wurden, werden auch im Ehrenamtsbereich mit Supervision aufgefangen und bearbeitet. Teambuilding und Beziehungsarbeit innerhalb der Teams sind wichtiger denn je.

**Die Mitarbeitenden wünschen sich wieder eine Rückkehr zur eigentlichen Arbeit, bei der der Mensch und nicht die Versorgung im Mittelpunkt steht.**

Diese Ausnahmesituation lässt sich nur eine Weile tragen. Die Mitarbeitenden wünschen sich wieder eine Rückkehr zur eigentlichen Arbeit, bei der der Mensch und nicht die Versorgung im Mittelpunkt

## NOTIERT/IDEENREICHES ENGAGEMENT

# AUS DEN BAHNHOFSMISSIONEN

## ENGEL ODER PHÖNIX AUS DER ASCHE



Foto: Bahnhofsmision Stuttgart

Wenn aus umgestürzten Bäumen schöne Engel werden, entsteht aus Schrecken eine frohe Botschaft. Im Juni 2021 wütete in Stuttgart ein schwerer Sturm und brachte uralte Bäume zu Fall. Inzwischen sind die Aufräumarbeiten weitgehend beendet. In manchem Baumstumpf zeigen sich bereits neue Triebe. Aus kleinen Überresten umgestürzter Bäume gestaltete eine Mitarbeiterin der Stuttgarter Bahnhofsmision Engel, ganz nach dem Psalm „Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.“ Dazu Antje Weber, Leiterin der Bahnhofsmision Stuttgart: „Dieser Psalmvers inspiriert uns zur Hilfe. Aktuell denken wir nicht nur an unsere Gäste, sondern ebenfalls an die Menschen, die von der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen betroffen und teilweise in existenzieller Not sind. Auch sie erhalten Unterstützung aus den Spenden, die wir für diese besonderen Holzengel bekommen.“

## IM BAHNHOF WIRD AUSGELASSEN GETANZT

Im Würzburger Bahnhof wird gepfiffen, getrommelt und getanzt. Der Förderverein der Bahnhofsmision organisierte im Herbst 2021 die Kurz-konzertreihe „Musik verbindet“; sieben Konzerte, die in der Bahnhofshalle nicht nur begeisterte Zuhörer\*innen, sondern wie bei Salsamania auch fidele Tänzer\*innen fanden. Wer keinen Partner oder keine Partnerin hatte, wippte alleine vor sich hin. Ein junger Geflüchteter wagte HipHop-Tanzschritte zu den Salsa-Klängen. Kinder drehten sich mit ihren Eltern im Kreis. So ausgelassen die Stimmung war, so sehr achteten die Konzertbesucher\*innen aber auch darauf, dass sie niemanden gefährdeten. Die Bahnhofsmision will analog präsent bleiben, „das Ausweichen in digitale Räume heißt für viele Menschen auch das Ende der Kommunikation“, so der Leiter Michael Lindner-Jung. „Nach einer langen, coronabedingten Isolation ist es so wichtig, dass Menschen wieder zueinander finden!“ Auch das ausliegende Infomaterial über die vielfältige Arbeit der Bahnhofsmision stieß auf großes Interesse. Viele Konzertbesucher\*innen warfen einen Obolus in die aufgestellte Spendenbox, um die Arbeit zu unterstützen.



Freude pur Foto: Salsamania

## EIN BISCHOF IN EHRENAMTLICHER MISSION



Bischof  
Franz Jung  
im Ehrenamt

Foto: Kilian  
Martin

Am Tag seiner Bischofsweihe gab Franz Jung ein Versprechen ab. Die Frage „Bist Du bereit, um des Herrn Willen, den Armen und den Heimatlosen und allen Notleidenden gütig zu begegnen und zu ihnen barmherzig zu sein?“, beantwortete er mit einem klaren Ja. Und ganz konkret erfüllt er dieses Versprechen, indem er seit zwei Jahren jeden Monat eine Schicht von vier Stunden in der Würzburger Bahnhofsmision mitarbeitet. „Es geht nicht in erster Linie darum, die Welt zu retten, sondern sie wahrzunehmen, wie sie ist. Es geht darum, einfach da zu sein“, sagt Jung über sein Ehrenamt und: „Das ist für mich heilige Zeit. Meine Sekretärin weiß, dass sie mir diese vier Stunden freihalten muss, komme was da wolle“, so der Bischof.

## EINE OASE AUF GLEIS 1

Erst kamen die Pflanzaktionen und dann die feierliche Einweihung des Außengeländes der Bonner Bahnhofsmision an Gleis 1. Es steht den Gästen nun als grüne Oase zur Verfügung. Drehorgelspieler Hermann Hergarten untermalte das Fest mit munteren Liedern und erfreute die 30 geladenen Gäste, darunter Diakonie-Chef Ulrich Harmacher und Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider, auf seine Weise. Bahnhofsmisionmanager Kai Roßmann war ebenfalls vor Ort und sehr angetan von der grünen Oase. Mit Hilfe einer Spende der Ernst-Prost-Stiftung und vieler Hände Arbeit ist ein Ort der Ruhe und des Innehaltens inmitten des hektischen Reise- und Pendleralltags entstanden. Der nächste Frühling kann kommen.

Hier wächst  
und gedeiht  
Gemeinschaft

Foto: Bahn-  
mision Bonn



## POPKULTUR IN WUPPERTAL



Happy Halloween  
aus der Tüte

Foto:  
Bahnhofsmision  
Wuppertal

Vom 25. bis 29. Oktober überraschte die Bahnhofsmision Wuppertal ihre Gäste mit 250 Tüten warmem, duftendem Popcorn. „Mit diesem Happy Halloween wollen wir zeigen, dass wir da sind“, so Isabell Sage, Leiterin der Bahnhofsmision, „und wir wollten unsere Gäste an einer Tradition teilhaben lassen.“ Denn für eine Tüte Popcorn fehlt den meisten das nötige Kleingeld. Die Besucher\*innen freuten sich jedenfalls und der Duft, den die Popcornmaschine verströmte, machte auch Reisende auf die Aktivität der Bahnhofsmision aufmerksam.

## HOFFNUNG

Das Glück entfloh mir und huschte vorbei,  
scheu wie das flüchtende Reh,  
und wiederum harr' ich auf Frühling und Mai,  
bis die Kirschen blühen am See.

Ob auch die Hoffnung gefangen liegt  
in weißer, in frierender Haft,  
sie träumt von der Lerche, die trillernd fliegt!  
Und Sonne hat siegende Kraft!

Gedulde dich, du mein zagendes Herz!  
Laß schneien, so weiß es mag!  
Will hoffen im Frost, will jubeln im Schmerz:  
Mein wartet ein blühender Tag!

Mathilde von Bayern

### Bundesgeschäftsstelle Bahnhofsmision Deutschland e.V.

Geschäftsführung

**Dr. Gisela Sauter-Ackermann**

**Christian Bakemeier**

info@bahnhofsmision.de

S-Bahnhof Jannowitzbrücke, 10179 Berlin  
Postfach 021070, 10122 Berlin, Telefon 030 644919960

www.bahnhofsmision.de  
www.facebook.com/Bahnhofsmision

Bestellung und Abmeldung bitte unter:  
kommunikation@bahnhofsmision.de



FROHE WEIHNACHTEN



UND EIN GUTES NEUES  
JAHR 2022

## IMPRESSUM

### gleis eins

Magazin für Freunde und Förderer der  
Bahnhofsmisionen in Deutschland

### Herausgeber

Bahnhofsmision Deutschland e.V.  
Christian Bakemeier (V.i.S.d.P.)

### Redaktionsleitung

Birgit Zimmerle

### Redaktion

Christian Bakemeier  
Erny Hildebrand  
Birgit Zimmerle

### Texte

Christian Bakemeier  
Erny Hildebrand  
Klaus-Dieter Kottnik  
Bruno W. Nikles  
Birgit Zimmerle

### Fotos/Illustrationen

(sofern nicht anders gekennzeichnet)  
Foto Cover: Archiv des Erzbistums  
München und Freising, Quelle: Neboisa,  
Bildrechte unbekannt  
Freepik, Unsplash

### Grafik

wortundform.org

gleiseins

# UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT DER BAHNHOFSMISSION!

ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN, DIE ARBEIT DER GEÖFFNETEN BAHNHOFSMISSIONEN ZU UNTERSTÜTZEN, ABER GELDSPENDEN HELFEN UNS JETZT GANZ BESONDERS! DAMIT KANN JEWELNS VOR ORT ENTSCIEDEN WERDEN, WAS AM DRINGENDSTEN FÜR DIE GÄSTE GEBRAUCHT WIRD.

## GELDSPENDEN

Viele Leistungen der Bahnhofsmiission werden kostenlos angeboten. Derzeit sind außerdem besondere Ausgaben notwendig wie zum Beispiel für Hygiene-Artikel oder zusätzliche Nahrungsmittel, weil viele sonst spendende Restaurants geschlossen haben. Wir freuen uns über jeden Beitrag, der hilft, unsere Arbeit weiter zu finanzieren.

<https://www.bahnhofsmiission.de/online-spende>



## BAHNBONUS PUNKTE FÜR DIE BAHNHOFSMISSION

Sie haben BahnBonus-Punkte gesammelt? Womöglich verfallen diese sogar bald? Diese Punkte lassen sich wunderbar in eine Spendenprämie umwandeln. Dabei haben Sie die Wahl, in welcher Höhe und wofür Sie die BahnBonus Punkte einlösen wollen:

<https://bahnbonus-praemienwelt.de/category/bahnpramien/bahnhofsmiission>



## DAUERAUFTRAG FÜR SPENDEN

Viele Aufgaben der Bahnhofsmiission werden über Spenden finanziert. Deshalb sind wir auf regelmäßige und langfristige Unterstützung angewiesen. Auch kleine Beträge helfen!

## SACHSPENDEN

Aufgrund der aktuellen Hygiene-Vorschriften können Sachspenden nur in sehr eingeschränktem Umfang verwertet werden. Was benötigt wird, hängt immer vom Bedarf der lokalen Bahnhofsmiission ab. Hier informieren Sie sich am besten bei Ihrer Bahnhofsmiission vor Ort.

## SOZIALE MEDIEN NUTZEN

Berichten Sie über Ihre Aktivitäten für die Bahnhofsmiission und laden Sie andere dazu ein!

## SPENDEN STATT SCHENKEN

Sie haben schon alles? Dann wünschen Sie sich doch an Ihrem Geburtstag oder zu Festtagen von Ihren Gästen eine Spende an die Bahnhofsmiission anstelle von Geschenken! Das ist konkrete Hilfe und Aufklärung in Einem.

## MIT KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN AKTIV WERDEN

Sie wollen mit Kolleginnen und Kollegen zu einem besonderen Anlass, etwa einem Geburtstag, einem Jubiläum oder zur Weihnachtszeit gemeinsam etwas Gutes tun? Starten Sie eine betriebliche Spendenaktion für die Bahnhofsmiission – vielleicht macht sogar die Geschäftsleitung mit!

Weitere Informationen unter [www.bahnhofsmiission.de](http://www.bahnhofsmiission.de)

## WIR FREUEN UNS, WENN SIE MITMACHEN.

**Unser Spendenkonto: Bahnhofsmiission Deutschland e.V.  
IBAN: DE58 5206 0410 0005 0159 95 BIC: GENODEF1EK1**